

PHONETISCHE UND LEXIKALISCHE BESONDERHEITEN DES ÖSTERREICHISCHEN DEUTSCHEN

У статті розглядаються фонетичні та лексичні особливості австрійського варіанту німецької мови. Дослідження в цій області необхідно продовжити з метою її детального вивчення.

Ключові слова: *звук, діалект, австрійський варіант.*

В статье рассматриваются фонетические и лексические особенности австрийского варианта немецкого языка. Исследование в данной области необходимо продолжить с целью её детального изучения.

Ключевые слова: *звук, диалект, австрийский вариант.*

The article deals with phonetic and lexical features of the Austrian variant of the German language. Research in this area is necessary in order to continue its detailed study.

Key words: *sound, dialect, the Austrian version.*

Als die allgemein verbindliche höchste Gebrauchsform des Deutschen wird die Standardlautung festgelegt. Sie wird im ganzen deutschsprachigen Raum als Vorbild betrachtet, wobei sie zwar im Alltag verwendet wird, aber gleichwohl auch hoch geschätzt wird. Nebenbei gibt es noch die Hochlautung, die es anstrebt, eine freie Aussprache ohne umgangssprachliche Prägung zu erreichen. Weil die Standardlautung im Gegensatz zur Hochlautung häufiger in der Praxis vorkommt, und dank seiner Verbreitung regionalen Einflüssen ausgesetzt ist, entsteht auf diese Art und Weise eine österreichische Abweichung.

Es gibt aber heutzutage eine österreichische Abweichung von der Standardlautung, die eigene Besonderheiten hat. Die Besonderheiten der österreichischen Aussprachevariante findet man vor allem bei Namen und Wörtern fremder Herkunft. Als ein Beispiel kann man *Kaffee* angeführt werden. Im Binnendeutschen spricht man es Wort als [ˈkafe] aus, in Österreich hört man jedoch [kaˈfe:]. Eine weitere Abweichung von der Standardlautung ist bei einigen Wortzusammensetzungen zu finden, in erster Linie geht es um die Eigenschaftswörter, die durch ein vorangesetztes Steigerungswort akzentuiert werden. Dies ist beispielsweise bei dem Prädikatverband vorkommenden zusammengesetzten Intensivadverb der Fall, wie etwa er ist uralt, was der Standardlautung entspricht, und er ist uralt, nach der österreichischen Aussprache. Als weitere Beispiele lassen sich folgende aufzählen: *steinreich*, *bettelarm* oder *himmellang*. Es gibt eine ganze Reihe an einheimischen Wörtern, derer Betonung variiert: *durchaus* – *durchaus*, *umbauen* – *umbauen*. Im Großen und Ganzen ist für Österreich die Erstbetonung charakteristisch, wie z. B. *allerdings*, *ausführlich*, *ursprünglich*. Nur ausnahmsweise wird von diesem Gebrauch abgewichen: *Durcheinander* (aber: *durcheinander*), oder *unsterblich* (aber: *Unsterblichkeit*).

Der Unterschied zwischen der Standardlautung und österreichischer Aussprache im Bereich der Vokale liegt besonders in der Wahl der kurzen oder langen Vokale. Dies sieht man als eine weitere deutsch-österreichische Aussprachedifferenz. Die

Länge und Kürze des Vokals ist also in der österreichischen Aussprache manchmal anders verteilt als in der Standardlautung. Die Länge kommt beispielsweise in diesen Wörtern vor: *Ambos* ['ambo:s], *Rebhuhn* ['re:phu:n] usw., gekürzt werden die Vokale wie etwa bei *Geburt* [gə'burt] oder *Benelux* [benə'luks]. Ähnlicher Kürzung unterliegen auch die Langvokale im Wort- oder Silbeninneren: Standardlautung – *spielbar* ['ʃpi:lba:r], österreichische Aussprache – ['ʃpi:lbar].

Wenn die einzelnen Vokale näher betrachtet werden, finden sich weitere Differenzen. Ein langes [a:] in verschiedenen Schreibvarianten < a, aa, ah > spricht man in Wörtern wie *Walfisch*, *Walnuss* aus, dagegen ist in Wörtern fremder Herkunft schon die Abweichung deutlich, wie z. B. *Afrika* ['afrika]. Kompliziert scheint es bei den e-Lauten zu sein. Das Problem liegt in der Verschiedenheit der Aussprache eines und desselben Wortes im Rahmen der verschiedenen Regionen, somit lässt sich dafür keine einheitliche Regel feststellen. Als ein demonstratives Beispiel kann man das Wort "Wetter" erwähnen, das regional in unterschiedlichen Varianten des betonten Vokals erscheint: z. B. in Teilen Vorarlbergs in ['watr], in Teilen Karnten ['we:tʌ] und in Niederösterreich und Oberösterreich ['we:da]. Der Grund für diese Mannigfaltigkeit der Aussprache liegt vor allem in der unterschiedlichen historischen Entwicklung der Sprache im Rahmen des deutschsprachigen Raumes. Der nächst erwähnte, von der Standardlautung abweichende Vokal ist ein kurzes offenes [ɛ]. Die österreichische Aussprache ist jedoch in diesem Falle nicht eindeutig, es geht mehr oder weniger um die Schwankung zwischen [ɛ] und [e:]. In der Standardlautung finden wir das Wort *nämlich* ['nɛ:mlɪç], im Gegensatz dazu gibt es die österreichischen Varietäten wie ['nɛmlɪç] oder ['ne:mlɪç]. Als weiterer besprochener Vokal folgt das lange geschlossene [e:]. Dies tritt bei Wörtern fremder Herkunft im Rahmen der Österreichischen Aussprache auf, wie z.B. *Kaffee* [ka'fe:]. Unterschiedliche Aussprachevarianten findet man auch bei *Büffet* [by'fe:]. Eine Abweichung weisen die unbetonten Silben auf, wie etwa die Vorsilben be-, ge- [bə- gə-], die in der österreichischen Variante als [be- ge-] ausgesprochen werden. Was die i-Laute betrifft, ist die Abweichung nur Natur. Nur die Wörter *Nische* und *Liter* variieren in der Aussprache, und zwar werden sie in Österreich mit kurzem [ɪ] verwendet. Bei Wörtern fremder Herkunft auf -ik, -it, -iz ist auch die Tendenz zur Kürze zu finden: *Politik*, *Profit*, *Notiz* [poli'tik ~ pro'fit ~ no'tits]. Im Gegensatz dazu wird in Österreich die Silbe -ir allgemein mit einer Länge gekennzeichnet: *Saphir* [za'fi:r], die Standardlautung lautet ['za:fi:r].

Bei den o-Lauten gibt es eine ganze Reihe von Abweichungen von der Standardlautung. Ein langes [o:] findet man in der österreichischen Aussprache von *Geschoss*, *Amboss*. Eine Kürzungsregel gilt bei den Nachsilben nichtdeutscher Herkunft wie -atisch, -etisch, -itisch, -otisch, bei denen oft die Kürze in der geschlossenen Variante [o] erscheint: [idi'otɪʃ] [-'o:tɪʃ]. Diese Regel kann jedoch nur in dem Falle angewendet werden, wenn eine Flexionssilbe angehängt wird: *idiotische* [idi'otɪʃə]. Österreichische Abweichungen werden bezüglich der o-Laute ausschließlich in heimischen Ausdrücken erfasst. In der folgenden Aufzählung werden diejenigen Beispiele angeführt, die in der Abweichung die Kürze haben: *Börse*, *behördlich*, *Bischöfe*, *Herzöge* u.a. Die letztlich erwähnte Aussprachedifferenz bei den Vokalen, im Rahmen der Abweichung der österreichischen Aussprache von der Standardlautung, ist die Aussprache des <u>.

So ist beispielsweise bei Wörtern wie *Geruch* [gə'ru:x] und zuweilen auch *Bruch* [brux ~ bru:x] die Länge zu finden. Die Kürze wird dagegen in *ruchlos*, *Geburt*, *Husten*, *pusten* u.a. gesprochen.

Eine erste Abweichung bei den Konsonanten liegt in der unterschiedlichen Aussprache von <v> bei Wörtern fremder Herkunft. In der Standardlautung wird [v] ausgesprochen, dagegen in der österreichischen Aussprache vorwiegend [f]: *November*, *Vizekanzler*, *nervig*. Es gibt auch Fälle, in denen man [f] und [v] mit etwa gleicher Häufigkeit verwendet, z.B. *Vers*, *Advokat* usw.

Weitere unterschiedlich verwendete Varietät findet man zwischen [s] und [ʃ], was vor allem bei den Anlautverbindungen sp-, st- der Fall ist. In Österreich wird die [s]-Variante häufig den Vorrang gewährt, und zwar insbesondere von den Menschen mit höherer Ausbildung. So spricht man in folgenden Wörtern häufiger [s] als [ʃ] aus: *Stil*, *Strategie*, *sporadisch*. Die Verwendung der Aussprache von [ʃ] nimmt jedoch mit der Zeit zu, wie etwa bei *Standard*, *Start*, *spontan* usw.

Die Aussprache von -ig bietet zwei Variationen, und zwar [-ik] und [-iç]. In Österreich wird [-ik] heutzutage zunehmend bevorzugt, z.B. *heilig* ['haelik], *Essig* ['ɛsik]. In der Standardlautung wird jedoch die Variante mit [-iç] verwendet. Die Tendenz der Eindeutschung von Fremdwörtern beeinflusst die österreichische Aussprache, in dem beispielsweise anstatt "ch" am Wortanfang [k] zu hören ist, wie in *Chemie*, *China*. Gleichfalls ist es beim "ch", das im Wortinneren vor Vokal steht, z. B. *Melancholie*, *Orchester*. In dem zuletzt erwähnten Fall kann man vereinzelt auch noch [-ç] hören.

Der Gebrauch der η-Aussprache wird in Österreich vermieden, beispielsweise haben die Wörter wie *Bonbon* und *Balkon* folgende Aussprachevarianten: [bo:'bo:] [bal'kon]. Gleichermassen verhält sich die Aussprache der fremden Nachsilbe -ion, die in Österreich im Gegensatz zu der Standardlautung [-iɔn] insbesondere als [-i'o:n] zu hören ist, wie in *Nation* [natsi'o:n].

Die Austriazismen besitzen eine Funktion der "Demonstrationsaustriazismen", so kommen sie häufig in den öffentlichen Darstellungen vor, wie etwa in Reiseführern, Kochbüchern aber auch in den Beitrittsverhandlungen Österreichs zur Europäischen Union. Im Rahmen der einzelnen typischen Merkmale der österreichischen Lexik muss besonders auf einen immer intensiver werdenden sprachlichen Einfluss Deutschlands eingegangen werden, der dann die Gegenüberstellung des Binnendeutschen und des österreichischen Deutsch akzentuiert. "Ein Autofahrer, der sich das Picklerl besorgen wollte, übersah an der Ausfahrt nach dem Autobahnknoten die Vorrangtafel." "Ein Autofahrer, der auf dem Weg zum TÜV war, übersah an der Ausfahrt nach dem Autobahnkreuz das Vorfahrtschild." Diese zwei Sätze kann man als ein Anschauungsbeispiel für die unterschiedliche Ausdrucksweise des Alltagslebens in Österreich und Deutschland demonstrieren. Inwieweit sich die Lexik der beiden Länder unterscheidet, wird anhand der Darstellung von spezifisch österreichischen Ausdrücken skizziert, die in Österreich für standardsprachlich gelten. Die erste behandelte Wortgruppe machen diejenigen Wörter aus, die zwar sowohl im Binnendeutschen als auch im österreichischen Deutsch vorkommen, aber unterschiedliche Bedeutungen haben. Als Beispiel kann man den Fuß anführen. Wenn jemand behauptet, sich den Fuß gebrochen zu haben, dann stellt sich der Österreicher darunter den Körperteil von

den Hüften bis zu den Zehen vor, hingegen der Deutsche nur vom Knochel bis zu den Zehen. Dies kann jedoch folglich zu Missverständnissen führen. Im Weiteren kann man das Wort *Hacke* anbringen, das man in Österreich im Sinne von Beil verwendet, dagegen im Binnendeutschen als Bezeichnung für ein Gerät zur Bodenbearbeitung fungiert, wofür man im österreichischen Deutsch wiederum die *Haue* als Äquivalent findet. Ferner kann man mit dem Ausdruck *Haken* im österreichischen Slang “Arbeit” oder “Beschäftigung” verwenden. Die markanten Unterschiede werden auch in den Bezeichnungen von Backwaren deutlich. Die im Binnendeutschen üblichen *Brötchen* werden in Österreich als *Semmeln* bezeichnet. Die österreichische Bedeutung von Brötchen entspricht jedoch dem garnierten, belegten Brot, was der Binnendeutsche als belegtes Brötchen bezeichnet. Für ein belegtes Brötchen findet man in Österreich ein anderes Äquivalent, und zwar das Wort Sandwich, das normalerweise “ein belegtes Brötchen aus Weißbrot” bezeichnet.

Man kann auch folgende Ausdrücke, wie etwa *Fratz*, erwähnen. Darunter versteht man im Binnendeutschen ein liebes Kind oder nettes Mädchen, in der freundlichen und herzlichen Einstellung. Im Gegensatz dazu gilt diese Bezeichnung in Österreich für ein lästiges Kind. Darüber hinaus benutzt man in den deutschen Schulen für die schriftliche Hausaufgabe den Begriff *Schularbeit* (in Österreich jedoch: *Hausübung*), dem in Österreich eine schriftliche, in Zahl und Form amtlich festgelegte Prüfungsarbeit entspricht (im Binnendeutschen: *Klassenarbeit*). Es gibt allerdings auch Wörter, die eine im ganzen deutschen Sprachgebiet übliche Bedeutung haben, in Österreich jedoch eine völlig andere. Dies ist beim Wort *Spezi* der Fall, weil man darunter üblicherweise im Gemeindefutschen ein Erfrischungsgetränk aus Limonade und Coca-Cola versteht, die Österreicher benutzen *Spezi* aber als Bezeichnung für einen Freund oder Kamerad.

Man kann im österreichischen Wortschatz eine ganze Reihe von denjenigen Wörtern finden, die als Besonderheit andere Wortbestandteile als die im Binnendeutschen vorkommenden Wörter haben. Dies betrifft insbesondere die Zusammensetzungen selbstständiger Wörter oder die Ableitungen mit gängigen Vorsilben. Als ein demonstratives Beispiel führt man die Vorsilben *er-* und *auf-*, die man mit dem Grundwort *scheinen* verbunden werden, so entstehen dann zwei unterschiedliche Varianten für das Verb “*vorkommen, auftreten*”, im Binnendeutschen findet man *erscheinen*, in Österreich wird jedoch *aufscheinen* häufiger verwendet.

In jeder Sprache gelten die idiomatischen Ausdrücke als Gewürz der Sprache, die Gespräche und auch schriftliche Texte beleben und sich so großer Beliebtheit erfreuen. Auch der österreichische Sprachgebrauch kennt viele Idiome, die entweder als typisch österreichische Wendungen gekennzeichnet sind, oder sich in gewissem Maße vom Binnendeutschen unterscheiden. Die Vielzahl dieser Wendungen gehört jedoch der Umgangssprache an. Zu den abweichenden Redewendungen gehören z. B.: *ins Narrenkastl schauen* (bdt. gedankenverloren starr blicken), *keinen Tau von etwas haben* (bdt. keine Ahnung haben), oder *da schau her* (bdt. sieh mal einer an).

Es sind noch die idiomatischen Ausdrücke zu erwähnen, die zwar auch im Binnendeutschen erscheinen, aber in der österreichischen Variante Differenzen aufweisen. So ist es beispielsweise bei den folgenden Idiomen: so sicher wie das Amen im Gebet (bdt. *so sicher wie das Amen in der Kirche*), auf die Länge (bdt. *auf die Dauer*) und die sieben Zwetschken packen (bdt. *die sieben Sachen packen*).

Aus den oben angeführten Beispielen wird deutlich, dass sich der österreichische Wortschatz in verschiedenen Lebensbereichen vom Binnendeutschen unterscheidet. Man kann an dieser Stelle ein paar spezifische Beispiele im Rahmen der drei Bereiche benennen. Den ersterwähnten Bereich machen Staatswesen und Verwaltung aus. So ist der Chef einer Länderregierung in Österreich *der Landeshauptmann*, dagegen in Deutschland *der Ministerpräsident*. Die Abweichung findet man auch in der Bezeichnung der Volksvertretung, die man in Österreich als *Nationalrat* nennt, ein Gegenstück dazu ist in Deutschland *der Bundestag*. Darüber hinaus kommt gleichermaßen in der staatlichen Verwaltung eine ganze Menge ähnlicher Varietäten vor, wie etwa: *Bollette* (bdt. Zollerklärung), *Wachzimmer* (bdt. Polizeibüro) sowie *Einvernahme* (bdt. Verhör). Eine zweite umfangreiche Gruppe an Wörtern, die sich in den österreichischen und deutschen Varianten unterscheiden, stellen die Bezeichnungen für Berufe, Werkzeuge und Privatleben der Bauern und Handwerker dar. Den Ursprung dieser Abweichung findet man in der historischen Sprachentwicklung. Diese spezifisch österreichischen Wörter, die dem bairischen Dialekt ähneln, sind beispielsweise *Fleischhauer* (bdt. Fleischer), *Jause* (bdt. Zwischenmahlzeit), *Lederer* (bdt. Gerber), oder *Watsche* (bdt. Ohrfeige). Die angedeutete Gruppe stellt die Küchensprache vor, die die Ausdrücke von Speisen und Speisenzubereitung umfasst. Exemplarisch kann man nennen: *Backhendl* (bdt. paniertes Hähnchen), *Dalken* (in Fett gebackene Germteigscheiben), *überkochen* (kurz kochen lassen), *Obers* (süße Sahne), *Ribisel* (bdt. Johannisbeere), usw.

Zusammenfassend lässt sich die Überlagerung vom österreichischen Deutsch und dem Binnendeutschen so akzentuieren, dass die Festlegung klarer Grenzen nicht möglich ist. Dies ist einerseits sprachgeschichtlich zu begründen, andererseits durch den starken Sprach Austausch zwischen den beiden Ländern auf dem Gebiet der Wirtschaft, des Fremdenverkehrs oder der Literatur.

LITERATUR

1. *Ebner J.* Wörter und Wendungen des österreichischen Deutsch. In: Wiesinger, P.(Hrsg.). Das Österreichische Deutsch. – Wien, Köln, Graz: Bohlau Verlag, 1988.
2. *Sedlacek R.* Österreichisches Deutsch. Wien: Überreuter, 2004.
3. *Muhr R., Schrodt R., Wiesinger P.* (Hrsg.). Österreichisches Deutsch: linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer Nationalen Variante des Deutschen. Wien: Holder-Pichler-Tempsky, 1995.
4. *Zeman D.* Das österreichische Deutsch und die österreichischtschechischen Sprachbeziehungen: ein kulturhistorischer und sprachlicher Abriss / eingereicht von Dalibor Zeman. Wien, 2003.
